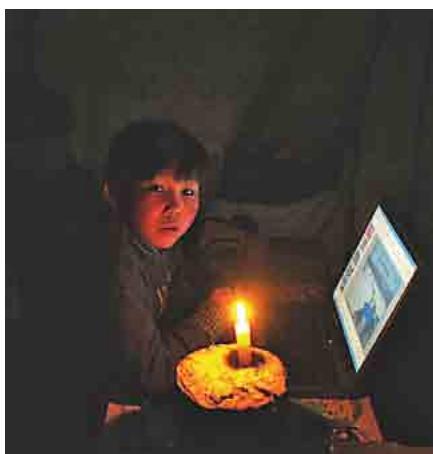


Seminar:

Bedrohung für Sprachen und lokales Wissen im Osten Sibiriens

„Ohne unsere Sprache würde es für uns schwer werden, als Völker des Nordens weiter zu bestehen.“

Aleksandra Urkachan, Korjakin aus Palana, Ostsibirien



Nomadenschule der Evenken (Südost-Sibirien)
Foto: Alexandra Lavrillier

Bei vielen indigenen Völkern Sibiriens wurde die gewohnte Vermittlung von traditionellem Wissen und der eigenen Sprache innerhalb der Familie durch sowjetische Schulpolitik unterbunden und ist bis heute nicht immer möglich.

Deshalb sind indigene Gemeinschaften besorgt, dass Teile ihres wertvollen kulturellen Erbes für immer verloren gehen könnten. Zusammen mit internationalen Partnern entwickeln sie neue pädagogische Konzepte und moderne Lernmaterialien, deren Didaktik sich stärker an traditionellen Lernprozessen orientiert. Das Seminar zu pädagogischen Initiativen indigener Völker und neuen Lernmaterialien zum Erhalt von bedrohtem Kulturerbe in der Kulturstiftung Sibirien in Fürstenberg (BRD) vom 2. bis 6. Oktober 2011 ging auf diese Themen ein.

Erich Kasten von der Kulturstiftung stellte das bereits seit einiger Zeit bestehende Programm „Sprachen und Kulturen der Völker Kamtschatkas“ in den erweiterten Zusammenhang zu ähnlichen Entwicklungen und Erfahrungen in anderen Teilen Ostsibiriens. Dabei geht es vor allem um die Doku-

mentation von bedrohten Sprachen und indigenen Wissenssystemen der Itelmenen, Evenen und Korjaken sowie um die Erstellung von DVD-Lernmaterialien zusammen mit transkribierten und übersetzten Texten dieser Aufzeichnungen: <http://www.kulturstiftung-sibirien.de/materialien.html>.

Alexandra Lavrillier (University of Versailles) war maßgeblich beteiligt an der Vorbereitung einer Nomadenschule der Evenken. So können Kinder das ganze Jahr über in den Zeltlagern bei ihren Eltern leben und auf diese Weise ihre Sprache und ihre Kenntnisse im Hinblick auf Rentierhaltung und Jagd erhalten. Evenkische LehrerInnen reisen von einem Lager zum anderen, wobei Erwachsene aus den Nomadenfamilien sie bei der Erziehung unterstützen. Wegen ausbleibender finanzieller Mittel ist die Schule trotz ihres Erfolges in ihrem Fortbestand bedroht. Eine Unterstützung dieser Schule ist dringend geboten: <http://ecolenomadeevenk.over-blog.com/>

Cecilia Odé (University of Amsterdam) arbeitet seit 2003 über die Tundra-Yukagiren. Zusammen mit Einheimischen befasst sie sich mit der umfassenden Beschreibung und Dokumentation der Sprache durch digitale audiovisuelle Aufzeichnungen von Erzählungen und Gesängen sowie von Gesprächen mit vollständigen Transkriptionen und Übersetzungen. Die Ergebnisse tragen zur Entwicklung von neuen Unterrichtsmaterialien bei. <http://www.endangeredlanguages.nl/>, www.tundrayukagir.info

Teresa Valiente und Michael Dürr vom Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin stellten Vergleiche zu ähnlichen Entwicklungen in Lateinamerika zur Diskussion.

Eigene Filmbeispiele illustrierten herkömmliche Schulmethoden und zeigten neue Ansätze, in denen indigene Lernmethoden wieder stärker in den Vordergrund treten und sich zugleich mit neuen Technologien verbinden lassen. http://www.kulturstiftung-sibirien.de/vir_27.html



Korjakin erklärt die traditionelle Zubereitung der Bärenklaupflanze (Lesnaja, Kamtschatka)
Foto: Erich Kasten

Die Gesellschaft für
bedrohte Völker-Österreich
bedankt sich für die
Förderung bei:

Leidenfrost Pool GmbH
GEA
Weixler – Wasserpflanzen

»OBSERVER«
Gesellschaft m. b. H.